

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896**

3 (7.1.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606034)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-  
gebühren. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postämter und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige  
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg.  
für auswärts 15 Pfg.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate  
werden auch angenommen von den  
Herren: F. Büttner in Oldenburg,  
Herrn Müller in Bremen, Draakenstein  
und Vogler H.-G. in Bremen und  
Hamburg, Wih. Scheller in Bremen,  
H. Steiner in Hamburg, Rud. Wölfe  
in Berlin, J. Bock und Comp. in Halle  
a. S., G. L. Danne und Comp. in  
Frankfurt am Main und von anderen  
Insertions-Comptoirs.

N<sup>o</sup> 3.

Elsfleth, Dienstag, den 7. Januar.

1896.

## Tages-Beizer.

(7. Januar.)

⊙-Aufgang: 8 Uhr 41 Minuten.

⊙-Untergang: 4 Uhr 26 Minuten.

Hochwasser:

8 Uhr 5 Min. Vm. — 8 Uhr 28 Min. Nm.

## Der englische Raubzug in Südafrika.

Cecil Rhodes, der Premierminister der englischen Capcolonie, ist Großkaufmann im weitesten Sinne des Wortes, Director so und so vieler Land-, Erwerbs-, Minen- und sonstiger Gesellschaften, in London seiner Selbstständigkeit wegen unbenutzt, aber unentbehrlich, ein Mann ohne jede andere Rücksicht, als die ihm sein eminent entwickelter Erwerbssinn vorschreibt.

Dieser Cecil Rhodes hat eine aus etwa 700 Köpfen bestehende Freiweiberschaar ausgerüstet und sie gegen die südafrikanische Boernrepublik Transvaal geschickt. Transvaal ist ein ungemein reiches Land, dessen Bodenschätze zum geringsten Theile erst gehoben sind. Abenteuerer aus aller Herren Ländern treiben dort ihr Wesen; Städte schießen wie Pilze aus der Erde. Goldgräber und Diamantensucher bilden jetzt den größeren Theil der Bevölkerung und verlangen politische Gleichberechtigung mit den Herren des Landes, den Boern, weigern sich aber, auch die Lasten mitzutragen, Kriegsdienste zu thun und dergleichen.

Nach dem Befehl dieses Landes waren nun Cecil Rhodes und die Capcolonie schon lange künftigen. Bereits einmal wurde ein bewaffneter Ueberfall versucht, aber die englischen Abenteuerer mußten mit blutigen Köpfen abziehen. Jetzt haben angeblich „hervorragende Einwohner“ Transvaals die Capregierung gebeten, „sie in ihren Forderungen, Gerechtigkeit und die Rechte jedes Bürgers eines gestifteten Staates zu erlangen, zu unterstützen.“ Das ließ sich Cecil Rhodes nicht zwei Mal sagen: er schickte den Dr. Jameson mit einer 700 Mann starken Truppe und mehreren Schnellfeuergeschützen über die Grenze von Transvaal, mit dem Auftrage, die Hauptstadt Johannesburg zu besetzen.

Glückte der Handstreich, dann war Cecil Rhodes der große Mann; da er aber auch mißglücken konnte, so mußte Jameson so thun, als ob er auf eigene Faust handle. Erfreulicherweise ist der nichtsnutzige Vubensstreich mißglückt. Die Boern haben die Freiweiber geschlagen und gefangen genommen. Nach Kriegsrecht könnte Jameson einfach erschossen werden;

aber die Boern sind Sieger; sie können daher großmüthig handeln. Die englische Regierung hat schon um Gnade für die Verbrecher gebeten. Es mag genug Leute geben, die nicht gerade blutdürstig sind und doch lebhaft bedauern werden, daß die Einbrecher nicht im Gefechte sämmtlich niedergemacht worden sind — als Strafe für die Räuber und zur Abschreckung der Speculanten.

Kaiser Wilhelm hat dem Transvaal-Präsidenten Krüger ein in den wärmsten Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm gesandt und man darf annehmen, daß er damit aus der innersten deutschen Volksseele herausgesprochen hat. Dieses Telegramm wird denjenigen Politikern in England, die irrthümlicher und thörichter Weise eine Einmischung Deutschlands zur Wahrung seiner Interessen für unberechtigt erklärten, beweisen, daß die deutsche Regierung unter Umständen auch nicht davor zurückschrecken würde, der Südafrikanischen Republik außer ihrer diplomatischen auch materielle und selbst militärische Hilfe gegen eine Vergewaltigung zu gewähren. Die Einmüthigkeit, mit der von deutscher Seite den englischen Ansprüchen entgegengetreten wird, sollte den Vertretern der Cap-Räuber-Gesellschaft doch die Augen öffnen. Daß die englische Regierung und die englische Presse (mit einer einzigen unbegreiflichen Ausnahme) die richtige Auffassung von der Lage haben, kann nur mit Genugthuung vermerkt werden.

Wie der „Rhein. Westf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, bereitet sich in colonialen Kreisen Deutschlands eine Bewegung vor, um in öffentlichen Versammlungen eine Resolution zur Annahme zu bringen, in welcher der Sympathie des deutschen Volks für die Boern in Südafrika kräftig Ausdruck gegeben wird. Auch der Alldeutsche Verband werde zu dem gleichem Zwecke in Berlin und sämmtlichen Städten, in denen Ortsgruppen bestehen, Versammlungen einberufen. Schon am 28. December v. J., also vor dem Einfall Jamesons in Transvaal, hat die Section Hannover der Deutschen Colonialgesellschaft eine Resolution gefaßt, in der die deutsche Regierung aufgefordert wird, entschieden für die Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republik einzutreten. Eines solchen Anspornes bedarf es wohl kaum noch.

## Rundschau.

Deutschland. Nachdem der Kaiser am Freitag eine Konferenz mit dem Reichskanzler, dem Commandirenden Admiral Knorr und andern hochstehenden Beamten gehabt, sandte der Monarch an den Prä-

sidenten der Südafrikanischen Republik Krüger ein Glückwunschtelegramm. Der Kaiser betont in diesem Telegramm, daß der Präsident, ohne die Hilfe anderer Staaten in Anspruch zu nehmen, mit seinem Volke aus eigener Kraft die Friedensstörung unterdrückt und die fremden Angriffe auf die Unabhängigkeit des Landes zurückgewiesen habe.

Prinz Alexander von Preußen ist am Sonnabend Abend gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr in Berlin gestorben. Der Kaiser und die Kaiserin wollten am Sterbelager.

Den Neujahrswunsch des Fürsten Bismarck hat der Kaiser dem Vernehmen nach mit einem längeren Handschreiben beantwortet.

Die „Köln. Ztg.“ meldet: Bei dem diesjährigen Kaisermandor über Prinz Georg von Sachsen die eine, Graf Waldersee die andere Partei führen.

Der aus türkischen Diensten zurückgetretene Freiherr v. d. Goltz Pascha ist zum Commandeur der fünften Division in Frankfurt a. D. ernannt.

General Adolf v. Gluemer, der 1870 die badische Division führte, ist am Freitag in Freiburg i. Br. gestorben.

Nach den Meldungen aus Rom wird über die Auslieferung des Frhrn. von Sommerstein nach italienischem Gelehr in schriftlichen Verfahren und zwar vor dem Appellgericht in Triest verhandelt werden. Eine öffentliche mündliche Verhandlung findet nicht statt. Die Entscheidung des Appellhofs wird dem Justizminister zur Bestätigung unterbreitet.

Auf Anregung des Colonialrathes, der im Nov. in einer Resolution die Beugung eines etwaigen Auswanderungsgesetzes vor Einbringung in den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches verlangt hatte, ist der ausgearbeitete Entwurf eines Auswanderungsgesetzes nunmehr dem Colonialrath zugewandt. Der Colonialrath hatte für diesen Fall bereits einen aus sieben Mitgliedern bestehenden Ausschuß eingesetzt. Derselbe war bereits im December zu dem angegebenen Zweck zusammengesetzt und hatte in mehreren Sitzungen die Angelegenheit beraten, sich aber dann vertagt. Am Freitag ist dieser Ausschuß wieder zusammengesetzt, um die begonnene Arbeit zu Ende zu führen.

In Preußen finden gegenwärtig Ermittlungen darüber statt, ob noch solche Veteranen aus den Feldzügen 1813/15 am Leben sind, die einer Unterstützung würdig und bedürftig sind. Bejahendenfalls sollen Namen, Stand und Wohnort solcher Veteranen nebst einer Angabe über deren Theilnahme an den Feldzügen von 1813/15 höheren Orts gemeldet werden. Es ist anzunehmen, daß es sich dabei um außerordentliche

## Haus Altenbrak und seine Söhne.

Roman von D. Elfer.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Diese verstand den Blick. Sie hob die Pistole auf und legte sie auf den Schreibtisch. „Vater“, flüsterte sie, „was hattest Du vor?“

Er nickte. „Die Waffe gegen meine Stirn zu richten.“

„Vater!“

Herzzerrend klang der Schrei der Tochter, die sich jetzt zu Füßen des Vaters niederwarf, ihn mit ihren Armen fest umschlang und ihr Antlitz an seiner Brust verbarg. Ein heftiges Schluchzen erschütterte ihren Körper; auch aus des alten Freiherrn Augen rannen die Thränen über die welken, abgemagerten Wangen. Seine beiden Hände legten sich lieblosend auf den Scheitel seiner Tochter.

„Sei still, mein Kind, nein, nein, ich will's nicht thun. Beruhige Dich, mein Kind, ich will stark sein, ich will Alles ertragen — um Deinetwillen.“

„O Vater, sprich nicht so! Nicht um meinwillen sollst Du leiden und kämpfen, nicht um meinwillen! Ich bin ja zufrieden und glücklich, wenn ich nur Dich zufrieden sehen kann. Ich brauche keinen Reichtum. Ich weiß ja, daß es sich um Geld und Gut handelt.

Harry braucht wieder eine große Summe, die Mutter sprach davon, und dann die Schwierigkeit in der Neuenbraker Fabrik —

„Was weißt Du von denselben?“ fragte hastig der Oberst, indem er seiner Tochter überrascht in die feuchten Augen sah. „Hat die Mutter auch darüber mit Dir gesprochen?“

Eine tiefe Gluth flammte über Gerdas Wangen; verlegen schlug sie die Augen nieder.

„Nein, Vater“, entgegnete sie dann leise, „ein Anderer hat mit mir davon gesprochen, und ich glaube, dieser Mann könnte Dir helfen.“

„Welcher Mann?“

„Eduard Montelli, der Ingenieur der Neuroder Fabrik.“

„Eduard Montelli?“ Der Oberst war in jähem Schreck emporgesprungen und hatte seine Tochter rücksichtslos von sich gestoßen. „Eduard Montelli — Eduard Montelli hat Dir gesagt, daß er mir helfen wolle?“

„Herr Montelli meinte, daß sich die Neuenbraker Fabrik noch retten ließe, nur müßte eine andere Verwaltung eingerichtet werden.“

„Was weißt Du von dem Leben dieses Herrn?“ fragte der Oberst mit einem ängstlichen, argwöhnischen Blick seine Tochter beobachtend.

„Er ist der Sohn eines reichen, vornehmen Mannes aus altem Adelsgeschlecht.“

„Das sagte er Dir?“

„Seine Mutter hat es mit gesagt, eine ehrenwürdige Dame.“

„Seine Mutter! Und der Name des Vaters, der Name —“

Herr von Altenbrak war weiß wie frisch gefallener Schnee geworden. Eine furchtbare Spannung ließ seinen hageren Körper erbeben; seine Augen hingen an den Lippen seiner Tochter, seine Hände ballten sich krampfhaft zusammen.

„Ich kenne den Namen nicht, Eduard sowohl wie seine Mutter wollten ihn nicht nennen.“

Der Freiherr senkte tief auf. Die Spannung seiner Muskeln gab nach, in seiner Aufregung bemerkte er nicht einmal das vertrauliche „Eduard“, mit dem Gerda von dem fremden Manne sprach; noch einmal war das Verhängniß vorübergegangen, noch mußte seine Tochter, deren Liebe und Achtung er nicht verlieren konnte und wollte, das Geheimniß nicht. Gerda, die einzige auf der Welt, die ihn noch liebe und achtete, die er selbst noch liebte, sie durfte niemals ahnen, welche Schuld er auf sich geladen.

Die gewaltige Aufregung der letzten Minuten machte sich jedoch jetzt wieder geltend. Er konnte sich kaum

Gnadenbewilligungen aus der kaiserlichen Schatzkammer handelt.

**Österreich-Ungarn.** Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy und die Minister Lufacs und Baron Joffka hatten bereits mehrere Unterredungen mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badi. Allerwärts gab sich dabei das loyalste Bestreben kund, die Fragen des Ausgleichs unter Rücksichtnahme auf die beiderseitigen billigen Forderungen freundschaftlich zu lösen.

**Balkanstaaten.** Gegenüber den seit einiger Zeit auftauchenden Gerüchten, daß für die Umtaufung des Prinzen Boris der 18./30. Januar in Aussicht genommen sei, wird von zuständiger Seite versichert, daß diese Angaben auf keiner ernstlichen Grundlage beruhen. Von einem bestimmten Zeitpunkt des eventuellen Uebertritts sei niemals die Rede gewesen.

**Schweiz.** In der Entführungsgeschichte der beiden abessinischen Prinzen Gussa Dorgbi und Kattau ist einer Meldung der Wiener „N. Fr. Pr.“ zufolge der Sachverhalt folgender: Die Prinzen waren von Menelik einem von Schoa heimreisenden schweizerischen Ingenieur mit dem Auftrag anvertraut worden, dieselben in einem schweizerischen Erziehungshause unterzubringen. Der Ingenieur brachte die Prinzen nach Neuenburg, von wo sie am 24. v. nach Bern und dann, wie sie selbst sagten, zum Vergnügen nach Italien reisten. Sie passirten unbemerkt Mailand und Florenz, wurden aber dort auf dem Bahnhofe Chiuffi von dem Afrikareisenden und früheren italienischen Vertreter am abessinischen Hofe Travesti erkannt, auf dessen Anzeige verhaftet und von der Regierung dem General Baratieri mit dem Befehl zugesendet, sie als Geiseln für die Sicherheit der von den Schoanern gefangenen Officiere zurückzuhalten. Travesti begleitete sie nicht, sie wurden bloß der Obhut des Commandanten des „Bosporo“ übergeben, der am Mittwoch von Neapel nach Massauah abging.

**Spanien.** Einer amtlichen Meldung aus Cuba zufolge ist die Vorhut der Aufständischen unter Maceo in die Provinz Havana eingedrungen. Mehrere Truppenabtheilungen sind gegen sie aufgebrochen. Die Telegraphen- und Eisenbahnlinien sind von den Aufständischen unterbrochen.

**Portugal.** Die portugiesischen Cortes wurden am Donnerstag eröffnet. Die Thronrede constatirt die guten internationalen Beziehungen. Der König drückte in der Rede sein Bedauern aus über die Umstände, welche seiner Reise nach Italien entgegenarbeiteten. Italien habe zahlreiche Ansprüche auf Portugal's innigste Sympathie als eine Nation, mit welcher der König durch enge Familien- und Freundschaftsbände verknüpft sei.

**Frankreich.** Alle Pariser Blätter beschäftigen sich mit den Ereignissen in Transvaal und protestiren gegen das Vorgehen Englands, welches eine Verletzung des Völkerrechts darstelle und darauf hinauskomme, die Eroberung Madagaskars durch Frankreich wertlos zu machen. Die Blätter sprechen ihre Freude aus über das Mißlingen des ersten Schrittes zu einer englischen Annexion und erklären, Frankreich könne ebenso wenig wie Deutschland und die Ver. Staaten die Selbstständigkeit Transvaals antastan lassen.

**England.** Um die Gesundheit der Königin Viktoria ist man in Sorge. Gleich nach der Rückkehr von Balmoral konnte die Königin sich nur mit Hilfe ihrer schottischen Diener fortbewegen. Die Königin

macht täglich die gewohnte Spazierfahrt und man hofft, daß der geplante Aufenthalt in Italien Wiederherstellung bringen wird.

## Locales und Provinzielles.

**Glöfeth, 6. Jan.** Herr Gastwirth Bremer hies. verkaufte sein an der Deichstraße belegenes Immobilien für die Summe von 12 950 M. an Herrn Korbmacher Oldenburg mit Antritt zum 1. Mai d. J.

Bei dem am Sonnabend stattgehabten ersten Verkaufsaussage des „Lindenhofs“ zu Oberree wurden von Herrn Bierbrauereibesitzer Sager in Wildeshausen 45 000 M. geboten, der Zuschlag aber nicht erteilt.

Von harten Unglücksfällen wurde kurz hintereinander unser Mitbürger A., Rittersweg betroffen. Vor einiger Zeit crepirten ihm 2 Schicaine und am Freitag Morgen wurde eine schöne Kuh todt im Stalle gefunden.

Dem Vernehmen nach soll der Amtsrath und der Stadtrath beabsichtigen eine Deputation an Sr. Königl. Hoheit den Großherzog abzusenden, um an Allerhöchster Stelle für die möglichst baldige Wiederherstellung der Huntebrücke zu bitten.

Die gestrige Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins war von 78 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Kamerad Hege, begrüßte in kurzen Worten die Anwesenden zum neuen Jahre und wünschte allen Kameraden ein glückliches Jahr. — Das Besuch zweier Veteranen und Aufnahme in den Verein gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von je 5 M. in die Sterbecasse wurde von der Versammlung mit dem Bemerkten genehmigt, daß von jetzt an jeder sich zur Aufnahme Meldende, der das 40. Lebensjahr überschritten hat, das statutenmäßige Eintrittsgeld in die Sterbecasse zu zahlen habe. Von der Aufnahmecommission wurden sodann die beiden Veteranen, die Kameraden Bahnwärter Krumblond und Arbeiter Loschen, als active Mitglieder aufgenommen. — Ein vom Vorstände verfaßtes Dankschreiben an das frühere Vorstandsmittglied des hiesigen Vereins, Kamerad Duhm in Cloppenburg, worin demselben der Dank für die dem Verein geleisteten treuen Dienste ausgesprochen wird, wurde zur Verlesung gebracht und die Abtendigung desselben beschlossen. — Der Antrag des Vorstandes, künftig sämtliche Kosten bei einer Beerdigung aus der Sterbecasse zu bestreiten, wurde nach lebhafter Debatte abgelehnt. — Ein zweiter Antrag des Vorstandes, das Tragen der Leichen verstorbenen Kameraden abzuschaffen und den Vorstand zu ermächtigen, mit einem der hier bestehenden Leichenwagen-Vereine behufs Ueberlassung des Wagens bei Beerdigungen gegen Vergütung in Unterhandlung zu treten, wurde gleichfalls nach lebhafter Debatte angenommen. Zur Bildung eines festen Trago-Commandos hatten sich die Kameraden: Lange, F. Lüben, F. Reuter, Köber, Regeler, F. Wente, Schröder, Köhler, H. Schmidt, G. Meyer und Fr. Reins freiwillig gemeldet. — Als Delegirte zu dem im Februar in Oldenburg stattfindenden außerordentlichen Delegirten-Tage des Oldenburger Kriegerbundes behufs Neuwahl eines Bundespräsidenten wurden die Kameraden Hege, Schwegmann, Dorl und Longe gewählt. — Betreffs der Frier des 18. Januar, des Tages der 25. Wiederkehr der Kaiserproclamation in Versailles, wurde der Vorstand ermächtigt, mit den übrigen Corporationen und Vereinen sich in Verbindung zu setzen. — Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wird am Sonntag,

den 26. Januar durch öffentlichen Ball im Vereins-local gefeiert und ist das Entree für Mitglieder auf 1 M. und für Nichtmitglieder auf 2 M., wofür freier Tanz, festgelegt. In das Comité zu dieser Feier wurden die Kameraden: Hermann Reuter, A. Kleiber, Chr. Meiners, G. Nedderfens, G. Janßen und J. Wente gewählt. — Hierauf erstattete der Vorsitzende, Kamerad Hege, den Jahresbericht, den wir in der nächsten Nummer bringen werden. — Da die Tagesordnung hiermit erledigt war, wurden die Neuwahlen vorgenommen, welche folgendes Resultat ergaben: Hege als 1. Vorsitzender, Glandrop als 2. Vorsitzender, Schwengel als Schriftführer, Schwegmann als Cassirer der Vereins- und Sterbecasse, G. Weinberg als Inventarverwalter. Als Vereinslocal wurde Schröders „Tivoli“ wiedergewählt. Fahnenträger: R. Schmidt, Fahnenjunker: B. Köhler und W. Bergmann. Aufnahme-commission: R. Schmidt, A. Köhler, Chr. Meiners, Schütte, F. Reins, F. Mehrens und Speckmann. Revisoren: G. Seerten und J. Wente. — Troßdem das Auszählen der Stimmzettel eine längere Zeit in Anspruch nahm, blieben die Theilnehmer doch noch lange in gemüthlicher kameradschaftlicher Weise zusammen.

Uebersicht der zu Glöfeth im Jahre 1895 im Seeverkehr angekommenen und abgegangenen Seeschiffe. Es kamen an 51 Schiffe, darunter 7 Dampfschiffe, von zusammen 8789 Reg.-Tons mit 266 Mann Besatzung, unter den angekommenen Schiffen waren 43 deutsche, 5 dänische, 1 norwegisches, 1 holländisches und 1 schweedisches. Davon kamen von der Ostsee 10, Nordsee 11, Jade 11, Weser 12 und Hunte 5. Beladen waren 33, leer oder in Ballast 18; beladen mit Holz 11, Stückgüter 7, Zucker 5 und mit Klinker 10. Abgefahren sind: 48 Schiffe, darunter 7 Dampfschiffe von zusammen 7281 Registertons mit 243 Mann Besatzung; davon waren 40 deutsche, 4 dänische, 1 norwegisches, 2 niederländische und 1 schweedisches. Abgefahren nach der Ostsee 17, Nordsee 5, Elbe 1, Jade 9, Weser 4, Hunte 12; es waren beladen 33, leer oder in Ballast 15 und zwar in Ballast mit Coaks 11, mit Steinkohlen 2, Zucker 3, Briquets 4, Stückgüter 10, Holz 2, Steinschlag 1. Im Winterlager liegen 4 Schiffe: „Elsriede Mumm“, Capt. Ulrichs, „Gretina“, Capt. Duja, „Christine“, Capt. Siebs und „Janna“, Capt. de Duhr.

Das größte Segelschiff der Welt, „Potosi“, der großen Hamburger Schiffsbauerei von F. Laeisz, ist auf seiner ersten Reise nach einer beispiellos schnellen Fahrt von nur 67 Tagen von Ausgang des Canals ab am 7. October in Quique angekommen und hat seinen Erbauern, der Firma J. G. Tecklenborg in Bremerhaven Gestecke, alle Ehre gemacht. Es ist interessant, etwas über die Dimensionen dieses Kolosses, der trotz seiner Größe ein leichtes und gefälliges Aussehen hat, zu erfahren. In der Zeitschrift „Prometheus“ sehen wir, daß seine Länge über Gallion und Heck bemessen 120.1 m, seine größte Breite 15.2 m, seine Tiefe von Oberkante Kiel bis zum Hauptdeck in der Mitte des Schiffes 9.5 m beträgt. Der Raumgehalt beträgt 4026 Registertonnen oder 11 394 cbm, seine Wasserverdrängung 8580 Tonnen. Die Tragfähigkeit des „Potosi“ stellt sich auf rund 6000 Tonnen. Das Schiff ist aus Siemens-Martin-Stahl erbaut, hat eine Back, ein Brückendeck und ein Poopdeck. Unter letzterem ist der Steuerapparat aufgestellt, während die Besatzung — Capitän, Steuerleute und 44 Mann — im Brücken-

aufrecht erhalten und mit wankenden Schritten und rastenden Händen wollte er vorwärts gehen. Aber er wäre kraftlos in die Knie gesunken, wenn Gerda nicht rasch zugegriffen wäre und ihn nach dem Sopha geleitet hätte. Dort sank er ächzend in die Kissen.

Gerda war fürsorglich um ihn bemüht; sie brachte eine weiche Decke und breitete sie ihm über die Knie, dann stützte sie sein Haupt mit einem Kissen, und seine Wangen mit ihrer weichen, warmen Hand sanft streichelnd, sprach sie ihm tröstend zu.

„Laß mich allein“, hat er nach einer Weile. „Ich fühle mich wieder vollkommen wohl. . . geh, geh, mein Kind.“

Mit sanfter Gewalt drängte er seine Tochter von sich, so daß Gerda seinem Willen folgen mußte. Tieftraurigen Herzens wollte sie sich entfernen, als sie noch einmal zurückgehalten wurde. Hastig zog er sie an sich, blickte sich schon un, als fürchte er, belauscht zu werden, und flüsterte dann: „Mein liebes Kind, versprich mir: weide jenen fremden Mann, von dem Du sprachst.“

„Wie, Vater? Herrn Montelli?“  
„Ja, Eduard Montelli! Es paßt sich nicht für Dich, meine Tochter, mit jenem Manne zu verkehren. Versprich mir, seiner Begegnung auszuweichen. . . versprich es mir.“

Mit starrem Blick sah Gerda ihren Vater an. Eine juchsbare Ahnung dümmerte in ihrer Seele auf — die geheimnißvolle Erzählung Eduards von der heimlichen Ehe seiner Eltern — seine Weigerung, den Namen seines Vaters zu nennen — das feste Erschrecken ihres Vaters bei Erwähnung Eduard Montelli's! Sollte ihre Ahnung wahr sein? Sollte ihr eigener Vater jener Mann sein, der Eduard des väterlichen Erbes beraubt?

„Weßhalb antwortest Du mir nicht?“ fuhr ihr Vater auf. „Weßhalb starfst Du mich an? Ich fordere Gehorsam von Dir! Jener Mensch ist ein Betrüger, er streckt nach meinem Hab und Gut die Hand aus.“

„Vater!“  
„Geh, geh! Du wirst meinem Befehle nachkommen. . . Du darfst Eduard Montelli nicht wiedersehen. . . hörst Du, Du darfst nicht, wenn Dir die Liebe Deines Vaters noch etwas werth ist. Geh, ich will allein sein — geh!“

Gerda entfernte sich. Ein Gefühl grenzenloser Verzweiflung erfüllte ihr Herz.

Als sich die Thür hinter ihr geschlossen, athmete der Oberst tief auf. Dann erhob er sich mit gewaltiger Kraftanstrengung und wandte auf die kleine Pforte zu, welche in den Thurm führte; er versuchte, sie zu

öffnen, der Schlüssel paßte, aber er drehte sich nicht in dem verrosteten Schloß; seit Jahren hatte der Oberst aus geheimer Ehen den Thurm nicht betreten.

Mit aller Anstrengung suchte er jetzt den Schlüssel herumzubringen, es gelang ihm nicht. Die Adern der Stirn drohten ihm zu zerspringen. Plötzlich taumelte er zurück, warf die Arme in die Luft, als habe ihn ein feindliches Geschloß in die Brust getroffen, und mit entsetzlichem Aufschrei stürzte er zu Boden.

Niemand hörte den Schrei. Ueber ihn weg glitten die Strahlen der sinkenden Sonne und flimmerten auf dem blanken Schlüssel, der in der kleinen Pforte des Thurmes steckte.

„Du mußt es Dir nicht so zu Herzen gehen lassen, mein lieber Sohn, daß Gerda mehrere Tage sich nicht hat sehen lassen. Bedenke, daß ihr Vater krank darniederliegt, daß sie ihn zu pflegen hat. Du weißt, mit welcher Liebe Gerda an ihrem Vater hängt.“

Diese Worte richtete Frau Montelli an ihren Sohn, mit dem sie in der Laube ihres Gärtchens saß, von der man eine reizvolle Ansicht auf den breiten Strom und die liebliche Landschaft genoß.

Seufzend stützte Eduard das Haupt in die Hand und blickte hinab in den vorüberströmenden Strom

(Fortsetzung folgt.)

beck untergebracht ist. Ebendort befinden sich Salon, Passagiergeläß, ein Hospital, eine Küche, Segelkammer, ein Proviantraum, die Messe und Pantry und die Wasserfloß. Oberhalb der Brücke ist das Navigations- und Kartenhaus aufgebaut. „Potoji“ ist als Fünfmastboot mit doppelten Mars- und Bramsegeln getafelt. Sämtliche Rindhölzer sind mit Ausnahme der Bramstengen (oberste Enden der Masten) ebenfalls aus Martin-Eichen erbaut, letztere aus Vichpinholz. Die Höhe des Großmastes vom Deck bis zum Flaggenknopf beträgt 51 m. Die Länge der untersten Raa (Segelstange, in diesem Fall allerdings 65 cm stark) ist 30,5 m, die der obersten oder Royalraa noch 15,5 m. In der Nähe aller Masten sind für das Segeln der Segeln und das Laden und Entladen des Schiffes Winden aufgestellt. Auf der Back befindet sich ein Schwingekran, welcher die beiden vorderen 3000 kg schweren Anker des Schiffes ein- und aussetzt. Die Gesamtsegelfläche beträgt rund 4500 qm. Das Schiff ist mit vier Rettungsbooten ausgerüstet, welche zwischen den beiden hinteren Masten auf Barringsbalken in Bootsbloken aufgestellt sind und vermittelt Davits ein- und ausgeschungen werden. Am 25. October 1895 segelte die „Potoji“ unter einer vollen Ladung von 6200 Tons Salpeter (124 000 Ctr.) nach Hamburg zurück.

Eine Warnung vor der Explosionsgefahr beim Verbrennen des Tannenbaums dürfte gegenwärtig geboten sein. Es besteht bekanntlich vielfach die Gewohnheit, den Tannenbaum im Zimmerofen zu verbrennen. Wenn dies sorgsam geschieht, indem man ein Zweiglein nach dem andern den Flammen anvertraut, hat es keine Noth. Falls aber größere Mengen dem Ofen übergeben werden, kann sehr leicht eine Explosion stattfinden. Das geht so zu: Tannen und Fichten sind in Stamm, Zweigen und Nadeln außerordentlich harzreich. Das Harz enthält Kohlenwasserstoff. Wird der Baum oder Theile davon verbrannt, so entströmt der Kohlenwasserstoff in großer Menge; geschieht das Verbrennen in einem Ofen oder Herd mit starkem Zug, so verbindet sich der Kohlenwasserstoff mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft, und es entstehen Gase sehr explosiver Art, denen der Ofen oder Herd nicht standhalten kann, sobald eine Zerstümmung die Folge ist. Also Vorsicht beim Verbrennen des Tannenbaums!

**Brake.** Ueberall, soweit die deutsche Zunge klingt und noch darüber hinaus, rüftet man sich, die 150. Wiederkehr des G.burstages Pestalozzi's, des Begründers der neueren Pädagogik, festlich zu begehen. Die Braker Bezirkskonferenz wird Sonnabend, den 11. Jan., Nachmittags präcise 5½ Uhr beginnend, in Saale der „Vereinigung“ in Brake eine Pestalozzifeier veranstalten, zu welcher auch Schulfreunde willkommen sind. Johann Heinrich Pestalozzi, der am 12. Jan. 1746 in Zürich das Licht der Welt erblickte, hat sein Leben in seltener Uneigennützigkeit der Bewirkung seiner Ideale geopfert, die in erster Linie darauf gerichtet waren, durch eine bessere Volksbildung Segen in den weitesten Volkstheilen zu verbreiten. So hat er es wohl verdient, daß sein Andenken allüberall neu belebt werde.

**Delmenhorst,** 4. Jan. Unser Schützenverein kann in diesem Jahre auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken. In einer demnächst abzuhaltenden Versammlung soll darüber berathen werden, ob eine besondere Zubelieferer veranstaltet werden, ob dieselbe mit dem diesjährigen Schützenfest, welches auf den 4. und 5. Juli angelegt ist, zusammenzufallen soll. — Einen Zeigefinger verlor im wahren Sinne des Wortes ein Fabrikarbeiter in der Sylbesternacht beim Neujahrsschießen. Er ist am nächsten Morgen gelang es, den Verlorenen auf der Straße wiederzufinden.

**Zever,** 3. Jan. Gestern Morgen ist ein achtjähriges Mädchen des Schlachters Tammen auf dem Prinzengraben durchs Eis gebrochen und leider ertrunken. Die Leiche konnte erst nach mehrstündigem Suchen geborgen werden. Das Wasser für den Dampfkessel der elektrischen Centrale wird dem Prinzengraben mittelst Saugpumpe entnommen, aus einem anderen Rohre strömt dem Graben heißes Wasser von der Centrale wieder zu; an der Mündung ist das Kind durchgebrochen, weil das Eis dort sehr mürbe sein mußte. Hoffentlich wird die Stelle, wenn nicht die ganze Grast gepflert. — Gestern Abend halb neun Uhr wurde die ganze Stadt durch die unheimlichen Töne der Feuerhörner in Bewegung gesetzt wegen eines Schornsteinbrandes in einem Hause der Burgstraße, worin sich ein photographisches Atelier und ein Weißwaarengeschäft befinden. Ein Schornsteinfeger hatte das Feuer schon erstickt, als die Feuerwehr erschien. Es war eine ganz unbegründete Vermuthung gewesen.

**Gloppenburg,** 3. Jan. Das Wirtschaftsgebäude des Zellers Ed. v. Hammel in Tegeltieden ist

total niedergebrannt. Mehrere werthvolle Milchkühe und Schweine, sowie viel Getreide u. wurde ein Raub der Flammen.

## Vermischtes.

— Das Jahr 1896 ist bekanntlich ein Schaltjahr und da sich die Schaltjahre alle vier Jahre folgen, so mußte das nächste Schaltjahr das Jahr 1900 sein. Das ist aber nicht der Fall, obwohl die Zahl, der alten Schaltregel nach, sich viertheilen läßt, ohne einen Bruchtheil zu lassen. Unsere Erd- und Sonnenjahre rechnen sich, wie man weiß, nach der Zeit des Umlaufs der Erde um die Sonne. Die Länge dieser Zeit wurde von Julius Cäsar zu 365 Tagen angenommen, also um 5 Stunden 48 Min. und 45 Sekunden zu kurz. Da dies beinahe 6 Stunden oder ¼ Tag ausmacht, so verordnete Julius Cäsar, daß auf je drei gemeine Jahre von 365 Tagen ein Schaltjahr von 366 Tagen folgen, und in einem solchen dem Monat Februar ein Tag zugelegt werden sollte, damit der bürgerlichen Ordnung wegen die Jahreszeiten stets in dieselben Monate fielen. Den danach eingerichteten Kalender nennt man bekanntlich den Italienischen. Aber auch er stimmt nicht genau mit dem wirklichen Sonnenjahre überein. Denn da er 11 Min. 15 Sec. zu viel einschaltet, was in 500 Jahren etwa 3 Tage ausmacht, und im Jahre 1852 nach Christi Geburt schon 10 Tage betrug, so daß der Frühlingsanfang nicht auf den 21., sondern auf den 11. März fiel, so verordnete Papst Gregor XIII., daß man nach dem 4. October nicht den 5., sondern den 15. schreiben sollte, und daß in 400 Jahren 3 Schalttage ausgelassen werden sollten. Es sollte demnach jedes vierte Jahr ein Schaltjahr sein mit Ausnahme der Säcularjahre 1700, 1800, 1900 und so fort, deren Einzelheiten 17, 18, 19 sich nicht durch 4 ohne Rest theilen. Das Jahr 2000 wird dann wieder ein Schaltjahr sein, und weiter 2400 und 2800.

— **Leer.** Man erzählt sich hier folgende spaßige Geschichte, die sich in einer Nachbarstadt zugetragen haben soll. Ein Kaufmann bestellte bei einem Kohlenhändler 40 Centner Steinkohlen, die ihm selbigen Tages prompt zugestellt wurden. Am andern Tage bringt der Knecht abermals 40 Centner; der Kaufmann will die Kohlen nicht nehmen, da aber der Knecht darauf besteht, daß dieselben bestellt sind, denkt er „ach, die Gattin war's, die theure“ und bezahlt. Am dritten Tage kommt der Wagen wieder mit 40 Centnern vor-gesahren. Jetzt reißt dem Kaufmann die Geduld, er stürzt ins Comptoir um nachzufragen, wer sich solch unpassenden Scherz erlaube, bleibt aber vor Schrecken stehen, als er hört, wie sein Papagei eben durchs Telephon ruft: „Bitte, besorgen Sie mir 40 Centner Kohlen.“ Verfluchtes Federvieh, ruft er außer sich vor Wuth und versetzt dem Schwäger einen Schlag, daß der Grünrock vor Angst unter das Sopha flüchtet. Der Hund kommt schweißwedelnd auf seinen Herrn zu, um ihn zu besänftigen, erhält aber einen Fußtritt und flüchtet sich zu dem Papagei. Da läßt sich der Papagei vernehmen: „Du, seg' mal, heßt du of Steinkohlen bestellt?“

## Neueste Nachrichten.

**Bremen,** 6. Jan. (Antlich.) Die Compagnie Eastern u. South-African theilt mit, daß Privattelegramme in verabredeter Sprache nach der südafrikanischen Republik nicht angenommen werden können.

**Berlin,** 5. Jan. Ein Berliner Comité unter dem Ehrenvorsitz des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, welcher Vorsitzender der Deutschen Colonialgesellschaft ist, welchem Comité u. A. die Leiter großer Bankeinstitute, der Lloyddirector Witzgand, sowie Börmann-Hamburg angehören, erläßt einen Aufruf zur Unterstützung der im Gefecht bei Krügersdorf verwundeten Transvaaler, sowie zur Unterstützung der Familien der Gefallenen.

**Hamburg,** 4. Jan. Heute fand die Verhandlung gegen den ehemaligen Mitdirector Lanzer von der Export- und Lagerhaus-Gesellschaft wegen Betruges statt. Der Staatsanwalt beantragte 6000 M. Geldstrafe. Das Urtheil wird am 11. Januar gefällt werden.

**Bonn,** 5. Jan. Der altkatholische Bischof Meinkens ist gestern Abend gegen 11 Uhr gestorben.

**Wien,** 4. Jan. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Konstantinopel von gestern dauern die Gewaltthätigkeiten in Orsa fort. Die Zahl der bisherigen Opfer beträgt 900.

**Paris,** 6. Jan. Der „Figaro“ sagt unter Hinweis auf die Depesche Kaiser Wilhelms an den Präsidenten Krüger, man müsse anerkennen, daß die

persönliche Action des Kaisers sich bisher stets im Sinne des Friedens geltend gemacht habe. In der chinesisch-japanischen, in der armenischen und jetzt in der Transvaal-Frage habe er sich immer den Störenfried gegenüber auf die Seite der Erhalter des Friedens gestellt.

**Paris,** 6. Jan. Der „Temps“ hebt die Bedeutung der Depesche des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger hervor. Der Kaiser habe dadurch, daß er ohne Vermittler an den Präsidenten Krüger sich wandte, bewiesen, daß er die zwischen England und Transvaal im Jahre 1884 abgeschlossene Convention nicht im Sinne der englischen Presse auslege. Das Blatt weist schließlich auf die Gegnerischen hin, welche sich England in der letzten Zeit zugezogen habe, und meint, England habe nirgends mehr einen Fehler zu begehen.

**London,** 6. Jan. Nach einer aus Havana hier eingegangenen Depesche begannen die Insurgenten die Stadt Havana einzuschließen. Es scheint, daß die spanischen Truppen noch sehr weit entfernt östlich von Havana stehen.

**London,** 6. Jan. Reuter's Bureau meldet aus Yokohama: Der ganze District nordöstlich von Tam-sui auf Formosa befindet sich seit dem 28. December im Aufstande. 10,000 Rebellen griffen Thai-pe am 1. Januar an, wurden aber an demselben Tage zerstreut. Weitere Erhebungen werden erwartet.

**6. Jan.** Der Staatssecretär Chamberlain empfing gestern eine Deputation südafrikanischer Kaufleute und erwiederte denselben auf eine Ansprache, daß er ihnen für die Billigung seiner Handlungsweise danke. Er verlas die bereits schon veröffentlichten Depeschen, welche im Verein mit anderen noch eingegangenen feststellen, daß der Präsident Krüger versprochen hatte, Johannesburg weder zu belästigen noch einzuschließen, und fügte hinzu, so weit vorausgesehen werden könnte, sei die Wahrscheinlichkeit weiterer Unruhen beseitigt. Die Regierung hoffe, daß der freundschaftliche Rath, welchen sie Transvaal gegeben habe, dazu führen werde, den Klagen der Umländer günstiges Gehör zu schenken; sie sei zu dieser Erwartung durch die Beweise der staatsmännlichen Mäßigung, welche Präsident Krüger gegeben habe ermutigt. Die Regierung halte an der Convention von 1884 fest, welche sie in allen Punkten aufrecht erhalte. Nichts sei eingetreten, was die Regierung veranlassen könnte, von ihrem Standpunkte abzugeben.

**6. Jan.** (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Der Gouverneur von Natal sandte dem Staatssecretär Chamberlain eine Depesche, in welcher er auf Grund von Zeitungstelegrammen meldet, daß eine Abtheilung Bewaffneter Johannesburg, vorgeblich zur Unterstützung des Dr. Jameson wahrscheinlich aber nur zur Erkundung, verlassen hatte. 30 Mann dieser Abtheilung seien in Gefangenschaft gerathen.

## Litterarisches.

Einen Ueberblick über das, was der Verlag der „Deutschen Moden-Zeitung“ (Aug. Polich), Leipzig, für die nächsten Nummern in Vorbereitung hat, bringt derselbe in der neuesten Nummer dieser so allbeliebten Zeitung. Der ungemein rührige Verlag erbringt dadurch von neuem den Beweis, daß er nicht aufhört, den Inhalt der Zeitung immer inhaltsreicher und anziehender zu gestalten, brachte das Quartal October-December 1895 doch allein 646 modische Abbildungen. Eine große zwelfseitige Zeichnung, sowie ein hervorragend schönes farbiges Bild werden Masken- und Balletten vorführen, Anzüge für ältere Damen, Trauerkostüme, Kleidungsstücke für kleine Kinder, Confirmationsanzüge usw. werden neben den üblichen Toiletten besondere Berücksichtigung finden; der Kindertoilette wird in bedeutendem Maße Aufmerksamkeit gewidmet werden und der Handarbeitentheil des Blattes durch zahlreiche neue Modelle das Interesse der Leser fesseln. Die Aufsätze über Schuenderei, so beifällig aufgenommen werden fortgesetzt und erweitert. Für Modeberichte aus fremden Ländern sind neue Verbindungen angeknüpft, und den Erwerbsmöglichkeiten für Frauen wird erhöhtes Interesse zugewandt. Auch das vergrößerte Format der Schnittbilder bedeutet einen wichtigen Fortschritt des Blattes, ebenso wie die Gratis-Beigabe der copierbaren Muster, welche einen Vorzug gewährleisten, den kein Blatt der Welt aufzuweisen hat. Um die durch Buchhandel und Post zu beziehende „Deutsche Moden-Zeitung“ kennen zu lernen, erbittet man sich von der Geschäftsstelle Aug. Polich in Leipzig eine Probenummer mit den näheren Bedingungen gratis, oder man wende sich an die nächste Buchhandlung. Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr nur 1 M.

Zur Nachföhrung von Stieren im Stierföhrungsverbande Elsflsth sind folgende Termine angesetzt:

1) für die Gemeinde Altenhutorf auf Mittwoch, den 15. Januar 1896, Morgens 10 Uhr, bei Büsing's Gasthause zu Altenhutorf;

2) für die Gemeinden Bardenfleth und Neuenbrof auf Mittwoch, den 15. Jan. 1896, Nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Jansen's Gasthause zu Nordermoor;

3) für die Gemeinde Großenmeer auf Freitag, den 17. Januar 1896, Morgens 10 Uhr, bei Schreles Gasthause zu Meerfirchen,

4) für die Gemeinde Oldenbrof auf Freitag, den 17. Januar 1896, Nachmittags 2 Uhr, bei Znnekens Gasthause zu Oldenbrof;

5) für die Stadt- und Landgemeinde Elsflsth auf Sonnabend, den 18. Jan. 1896, Nachmittags 2 Uhr, bei Ahlers Wirthshause zu Oberrege;

6) für die Gemeinde Berne auf Montag, den 20. Januar 1896, Nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Leverenz Gasthause zu Berne.

Ferner unter der Voraussetzung, daß Nachföhrungen bis zum 14. Januar 1896 beim Odmann Joh. Hinrichs zu Oldenbrof angemeldet werden:

7) für die Gemeinde Neuenhutorf auf Montag, den 20. Januar 1896, Morgens 10 Uhr, bei Vogt's Gasthause zu Neuenhutorf;

8) für die Gemeinde Bardewisch auf Mittwoch, den 22. Januar 1896, Morgens 10 Uhr, bei Prott's Gasthause zu Bardewisch;

9) für die Gemeinde Warfleth auf Mittwoch, den 22. Januar 1896, Nachmittags 2 Uhr, bei Abelers Gasthause zu Wohen.

Die Stierbesitzer werden aufgefordert, die bei der Köhrung vorzuföhrenden Stiere 8 Tage vor der Köhrung dem Achtsmann ihres Bezirks zu bezeichnen und dabei über das Alter derselben genaue Angaben zu machen.

Amt Elsflsth, 1895, Dec. 31.

#### Suchting.

Die im Jahre 1876 geborenen Militairpflichtigen und die Militairpflichtigen früherer Jahre, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militairverhältnis erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Febr. 1896 bei dem Gemeinde-Vorsteher derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben, zu melden, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile.

Bei zeitiger Abwesenheit der Militairpflichtigen haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung zu besorgen. Muß die Anmeldung in einer anderen Gemeinde geschehen, als in der Geburtsgemeinde, so ist ein Geburtschein einzubringen. Die Meldungspflichtigen früherer Jahre haben ihren Lösungsschein vorzulegen.

Amt Elsflsth, 1895, Dec. 23

#### Suchting.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche wegen bürgerlicher Verhältnisse gegen ihre Heranziehung zum Militairdienst reclamiren wollen, haben ihre Reclamationen bis zum 10. Februar 1896 hier anzumelden. In gleicher Frist sind die frühere Reclamationen, welche aufrecht erhalten werden sollen, zu erneuern.

Militairpflichtige, welche an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwerkörigkeit und Stottern leiden, müssen solche unter Beibringung etwaiger Bescheinigungen oder Namhaftmachung von Zeugen ebenfalls zeitig hier angeben.

Amt Elsflsth, 1895, Dec. 23.

#### Suchting.

**Zu vermieten**  
auf Mai eine Stube, Kammer, Keller, Bodenraum und Gartenland.  
**Wwe. Rodiek,** Neuhellmer.

Am 9. und 10. Januar 1896:  
**Ziehung 1. Classe**  
**120. Herzogl. Braunschweig. Landes-Lotterie.**  
**Hauptgewinn: 30 000 Mk.**

Hierzu empfehle  
Achtel- Viertel- Halbe- Ganze-Loose.  
à M. 2.75, M. 5.50, M. 11.—, M. 22.—.

**Hauptgewinn 6. Classe ev. 500 000 Mk.**  
**Ziehung vom 1.—28. Mai 1896.**

Die Einlage beträgt für alle 6 Classen:  
per Achtel- Viertel- Halbes- Ganzes-Loos  
M. 16.50, M. 33.—, M. 66.—, M. 132.—.

**Nicolaus Jacobi,**  
**Bremen.**

Grossherzogl. Oldenburg. concessionirte Hauptcollection.

**120. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.**

100,000 Loose mit 1 Prämie u. 50,000 Gewinnen,  
welche innerhalb 5 Monaten in 6 Classen zur Vertheilung kommen.

**Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.**

Die Loose kosten für alle 6 Classen: ganze Mk. 132, halbe Mk. 66,  
viertel Mk. 33, achtel Mk. 16.50.

Die Ziehung 1. Classe beginnt am 9. Januar 1896.

Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von  
Ganze Halbe Viertel Achtel  
M. 22.— M. 11.— M. 5.50 M. 2.75

Prospecte und amtliche Blätter versende auf Wunsch franco und gratis.  
Coulante und discrete Bedienung.

**G. Daubert jun., Braunschweig.**

Älteste concessionirte Lotterie-Haupt-Collecte.

**Emser Pastillen mit Plombe,**

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verlaunungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

**Emser Pastillen mit Plombe.**

Vorräthig in Elsflsth allein ächt bei **M. Kuhland,** Apoth.

**Zu vermieten**  
auf Mai 1896 eine geräumige Unter-  
wohnung.  
**D. Klockgeter.**

**Das photographische Atelier**

von

**Louis Frank, Berne,**

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Elsflsth und Umgegend. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.  
Fertige auch 1/2 Duzend gute Visitenkarten für 3 M. an.

NB. Das Atelier ist auch Sonntag geöffnet.

**An Berichtigung des Schulgeldes zur Bürger Schule wird erinnert.**  
**H. Fels.**

**Neuenfelde.** Zu verkaufen ein fettes Schwein.

**F. Thümler.**

Gesucht

zum 1. Mai ein  
**Kindermädchen**  
und ein  
**accurates Mädchen**  
von 16—18 Jahren für Hausarbeiten.  
Frau **F. D. Borgstede junr.**

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches  
**Mädchen.**  
Frau **August Meyer,** Steinstr.

**Verkauf**

des

**Lindenhof's**

in

**Oberrege.**

Elsflsth. Zum Verkauf der dem Gastwirth **Eduard Ahlers** in Oberrege gehörigen, daselbst belegenen

**Besitzung,**

genannt **Lindenhof,** in welcher seit langen Jahren

**Gastwirthschaft**

betrieben wird, ist zweiter Verkaufstermin auf:

**Sonnabend, den 11. Jan. d. J.,**

**Nachmittags 4 Uhr,**

im Gasthause des Verkäufers angesetzt. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

**Chr. Schröder.**

**Modes.**

Elsflsth. Der Kaufmann **E. Horn** hier will sein zu Elsflsth an der Steinstraße belegenes

**Immobil,**

in welchem seit ca. 10 Jahren von ihm ein

**Putz- und**

**Modewaarengeschäft**

mit bestem Erfolg betrieben wird, mit dem Geschäft zum 1. März d. J. oder später verkaufen.

Das Immobil liegt an der besten Geschäftslage und erfreut sich auch das Geschäft einer ausgedehnten guten Kundschaft, zumal ein zweites gleichartiges Geschäft nicht vorhanden ist.

Sollte jedoch ein Verkauf des Kaufes nicht zu Stande kommen, so soll das Immobil vermietet werden.

Kauf- und Pachtliebhaber wollen sich ehestens melden.

**Chr. Schröder.**

**Atelier für Bahntechnik.**

Sprechstunden täglich.

**M. Kleiber,** Steinstr. 41.

Gesucht

auf Mai ein accurates Mädchen.  
Frau **A. Ahlborn.**

**Allgemeine Orts-Krankenkasse für den Amtsbezirk Elsflsth.**

Rechnungen über Forderungen aus dem Jahre 1895 sind bis zum

**10. Januar d. J.**

bei dem Rechnungsführer **Fels** in Elsflsth einzuliefern.

Der Vorstand.

Zum diesjährigen

**Schiffer- und Bürgerball,**

welcher am

**12. Januar**

beim Gastwirth **D. Meyer** in Eienen stattfindet, ladet freundlichst ein

das **Comittee.**

Definitiv fremde Herren mit ihren Damen können eingeführt werden.

**Entree für Herren 2 Mark.**

**Angek. u. abgeg. Schiffe.**

**Sporto,** 5. Jan. von  
**D. Hjar, Wilms** Antwerpen  
**San Francisco,** 5. Jan. nach  
**F. C. Glade, Stege** Queenstown

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**